

Schwerpunktgebiet Wohnring – Neuperlach Handlungsfeld „Jugendliche im öffentlichen Raum“

Laufzeit: 01.06.2010 bis 19.10.2011
REGSAM-Moderation: Grit Schneider, 189 358 - 14
Sozialplanerin: Claudia Schwaiger, 233 - 25605
Stadtbezirksviertel: 16.44



Ausgangslage und Handlungsfelder

Noch vor Einführung der Arbeit in den ausgewählten Gebieten wurden durch REGSAM zwei Workshops mit den Akteuren vor Ort durchgeführt, die die Situation im Wohnring im Fokus hatten. Die Erkenntnisse aus diesen Treffen sowie der Handlungsbedarf, der sich aufgrund der Monitoringdaten ableiten ließ, waren ausschlaggebend für die Bewerbung als Gebiet mit erhöhtem Handlungsbedarf. Die RAGS, das Sozialbürgerhaus sowie der Bezirksausschuss 16 unterstützen diese Bewerbung.

- Der Wohnring, insbesondere die ZAK-Hütten und der Spielplatz hinter dem Kirchlichen Jugendzentrum (KJZ), entwickelten sich in den letzten Jahren zu einem beliebten Treffpunkt von Cliquen (Jugendliche zw. 13 und 20 Jahren), die v.a. nach den Schließungszeiten der Freizeitstätten, zwischen 23.00 – 01.00 Uhr harten Alkohol konsumierten.
- Dabei kam es immer wieder zu Sachbeschädigungen und Verschmutzungen der Spielanlagen für Jüngere sowie zu Lärmbelästigung der Anwohnerschaft.
- Es war zu beobachten, dass die Jugendlichen nicht nur aus dem Wohnring kommen, sondern auch zum Feiern aus anderen Stadtteilen.
- Ein weiterer Anlass zur Besorgnis war, dass vornehmlich in den Sommermonaten und Ferienzeiten, Mädchen wie Jungen bereits tagsüber betrunken anzutreffen waren.
- Berufliche Perspektivlosigkeit ist unter den Jugendlichen an der Tagesordnung.
- Die Klagen der Anwohnerschaft, die in den Einrichtungen aufliefen, waren deutlich.
- Aufenthaltsräume für Jugendliche, die nicht pädagogisch betreut sind, gab es in dem Viertel so gut wie nicht.

Nachdem die Moderatorin das Kooperationsgremium (KG) eingerichtet hatte, ging es um die Ausarbeitung und Konkretisierung der Handlungsfelder durch Ziele und geeignete Maßnahmen. In der 2. Sitzung beschloss das KG seine Arbeit im Handlungsfeld „Jugend im öffentlichen Raum“ zu konzentrieren und diese auf den Oskar-Maria-Graf-Ring auszudehnen. Dafür wurde das weitere Handlungsfeld „Nachbarschaft und Zusammenleben“ gekippt.

Die auf ursprüngliche zwei Jahre angesetzte Laufzeit hat das KG auf ein Jahr verkürzt.

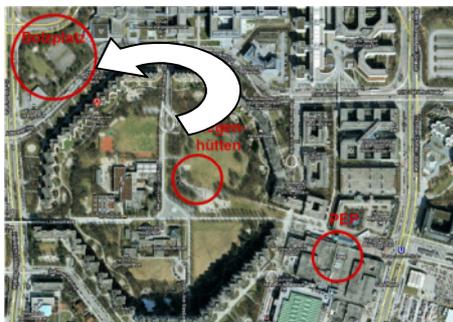
Ziele und Maßnahmen

1. Situations- und Bedarfsanalyse: Das KG hat einen tiefen Einblick über die Situation im Wohnring gewonnen und kann kompetent Maßnahmen zur Verbesserung der Situation umsetzen.

- 1.1. Über das Budget der Schwerpunktarbeit finanziert, haben die Einrichtungen vor Ort eine aktivierende Befragung mit den betreffenden Jugendlichen zu ihren Aufenthaltsgewohnheiten und -wünschen durchgeführt. Die Befragungen fanden nachts an den Plätzen statt sowie tagsüber in der Freizeitstätte. Zur Entwicklung des Fragebogens hatte die Moderatorin einen Arbeitsgruppe ins Leben gerufen und in ihrer Arbeit begleitet. Sie hat die Finanzierung der aktivierenden Befragung sichergestellt.
- 1.2. Gemeinsam mit der Sozialplanerin hat die Moderatorin die Wohnbaugesellschaft WSB über die geplanten Vorhaben im Viertel informiert sowie deren Perspektive zu den Aufenthaltsgewohnheiten der Jugendlichen erfragt. Eine Zusage zur Kostenbeteiligung z.B. für Materialien beim Bau eines Unterstandes konnte erreicht werden.
- 1.3. Um die Perspektive der Polizei abzufragen und um diese über die Schwerpunktarbeit zu informieren, hat die Moderatorin die Kontaktbeamten ins KG eingeladen. Auffallend war, dass bei der Polizei selbst kaum Beschwerden aktenkundig waren. Eine Zusammenarbeit bei der Umsiedlung der Jugendlichen auf den neuen Bolzplatz wurde vereinbart. Ein weiteres Treffen zwischen den Trägern der offenen Jugendarbeit und dem Jugendbeamten wurde im weiteren Verlauf der Schwerpunktarbeit von der Moderatorin organisiert und moderiert; gemeinsame Aktionen wie ein Fußballturnier sollen im Sommer 2012 als Vertrauensbildende Maßnahme stattfinden. Ein regelmäßiger Fachaustausch (2 Mal pro Jahr) wurde installiert.
- 1.4. Die Sozialplanerin hat die Gebietsbeschreibung vorgestellt.

Die Erkenntnisse aus den o.g. Aktivitäten führten im KG zu folgenden Vereinbarungen über Ziele und Maßnahmen.

2. Unter Beteiligung von Jugendlichen wird ein neuer – von allen (Jugendliche sowie Nachbarn) akzeptierter – Treffpunkt im Stadtteil geschaffen.



- Verlagerung des informellen Treffpunktes an den Bolzplatz am Adenauerring, der weniger belastende Faktoren (Nähe zur Nachbarschaft, etc.) aufweist, und somit die Problematik am Wohnring entzerren soll.
- Flankierend wird das Angebot v.a. in den Abendstunden mit pädagogischen Aktionen und Maßnahmen zur Sucht- und Gesundheitsprävention bereichert.

- 2.1. Nachdem ein geeignetes Grundstück, der Bolzplatz am Adenauerring, für den Bau eines neuen Unterstandes gefunden werden konnte, organisierte die Moderatorin im Verlauf des Prozesses zwei Ortsbegehungen mit Bezirksausschuss und Gartenbau sowie mit den Akteuren vor Ort (Bezirksausschuss, Sozialplanung und Einrichtungen). Für den bereits bestehenden Unterstand am Oskar-Maria-Graf-Ring wurden die anstehenden Renovierungsmaßnahmen besprochen. Ebenso wurden Art und Umfang des Neubaus auf dem Bolzplatz am Adenauerring vereinbart. Da die Einbeziehung der Jugendlichen bei der Entwicklung sowie beim Aufbau des

Unterstandes als zentraler Erfolgsfaktor für die Umsiedlung der Jugendlichen angesehen wurde, einigte man sich darauf mit einer in Perlach ansässigen Holzwerkstatt zusammenzuarbeiten. Das Risiko einer zeitlichen Verzögerung beim Verzicht auf den Kauf eines Unterstandes aus dem Katalog wurde eingegangen.

Im Laufe des Partizipationsprozesses kristallisierte sich das erste Quartal 2012 für den Beginn der Bau- und Renovierungsarbeiten sowie für offizielle Einweihungsfeste heraus.

- 2.2. Der Bezirksausschuss beantragte auf eigene Kosten die Bereitstellung einer städtischen Dienstleistung durch den Gartenbau, d.h. der BA hat sich bereit erklärt, die Finanzierung für den Bau des Unterstandes am Bolzplatz sowie für die Renovierung des Unterstandes am Oskar-Maria-Graf-Rings zu tragen. An dieser Stelle sei nochmals unser besonderer Dank erwähnt!
- 2.3. Das KG beauftragte eine Arbeitsgruppe damit, ein Beteiligungs- und Begleitkonzept zur Gesundheits- und Suchtprävention sowie zur friedlichen Koexistenz am Bolzplatz zu entwickeln und umzusetzen. Der auf dem Gelände des Bolzplatzes ansässige Sportverein konnte in die Besprechungen der Arbeitsgruppe eingebunden werden.

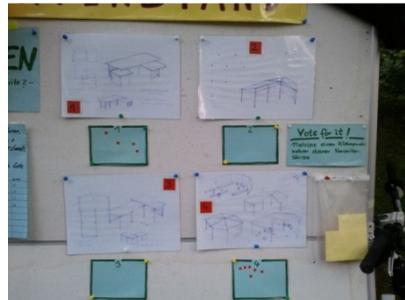
Das Konzept beinhaltet u.a. folgende Aspekte:

- **Beteiligung der Jugendlichen an der Gestaltung und am Aufbau des Unterstandes**
Im Rahmen einer Sommeraktion „Pimp your Hood“ am Bolzplatz konnten die Jugendlichen über drei Entwürfe für einen Unterstand abstimmen. Nach der Festlegung auf ein Modell legten Jugendliche die Grundmaße am Bolzplatz fest, auf deren Basis die ausführende Holzwerkstatt einen Kostenvoranschlag erstellen konnte. Im ersten Quartal 2012 wird der Unterstand gebaut. Hierbei werden interessierte Jugendlichen maßgeblich mitwirken.
- **Beteiligung der Jugendlichen am Angebot als fortlaufender Prozess zur Etablierung des neuen Treffpunktes**
Nach Bau des Unterstandes soll mit den Jugendlichen auch weiterhin die Gestaltung des Unterstandes ausgehandelt werden. Partizipation findet dabei im Rahmen von Kontaktarbeit, so wie in formellen „Bolzplatztreffen“ (4x jährlich) statt. Ergebnisse und Veranstaltungshinweise werden an einer Infotafel am Unterstand veröffentlicht. Ziel ist, dass Jugendliche auch eigenständig Programm auf dem Platz anbieten können sowie Zugang zu einer Materialbox haben.
Bildung eines Teams von Jugendlichen als Schnittstelle zwischen den pädagogischen Einrichtungen und NutzerInnen. Ggf. Akquisition von Honorarkräften unter den Jugendlichen.
- **Kontinuierliche Durchführung von betreuten Angeboten für Jugendliche**
Die Kooperationseinrichtungen suchen den Bolzplatz auf und führen dort abgestimmte mobile Angebote für Jugendliche durch. Präsenzzeiten sind freitags zwischen 18.00-23.00 Uhr sowie sonntags zwischen 14:00 und 18.00 Uhr. Da Jugendliche bewusst pädagogikfreie Räume und Nischen in der Öffentlichkeit suchen, sollen die MitarbeiterInnen der Einrichtungen sensibel mit diesem Bedürfnis umgehen bzw. sich nach Möglichkeit im Hintergrund halten („Pädagogik Light“). Die Kooperationseinrichtungen sehen dabei grundsätzlich folgende Handlungsfelder:
 - Kontinuierliche Thematisierung des Angebotes bei Jugendlichen im Wohnring und im Kirchlichen Jugendzentrum Neuperlach bzw. **Kontaktarbeit**.
 - **Durchführung und Unterstützung bei der Organisation von Freizeitangeboten und Aktionen** am Bolzplatz, wie Sportturniere oder größere halbjährliche Events. Dabei Gewährleistung von Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Jugendlichen.
 - **Durchführung von Ferienaktionen** und besonderer halbjährlicher Events
 - **Analyse und Begleitung möglicher Verdrängungsprozesse** bzw. Steuerung von **Aushandlungsprozessen** zwischen verschiedenen Gruppierungen am Unterstand (Cliquesarbeit vs. Offene Arbeit), ggf. Bereitstellung von Vermittlungsstrukturen.
 - **Vermittlung bei Konflikten** mit der Nachbarschaft
 - **Begleitung und Unterstützung Ehrenamtlicher und Honorarkräfte und Akquirierung neuer Schlüsselpersonen**
 - **Organisation und Begleitung von Maßnahmen zur Instandhaltung** des Unterstandes und für Sauberkeit (z.B. Bauwoche, Aufräumaktionen..)
 - **Durchführung von Maßnahmen zur Suchtprävention**

- **Flankierende Angebote zur Lebensbegleitung und Perspektivenbildung bzw.** flankierendes niedrigschwelliges mobiles Beratungsangebot. Hierzu Gewinnung weiterer Kooperationspartner.
- **Kommunikation** der Angebote im Stadtteil.

Ein Erfolg ist, dass die mobilen Angebote auf dem Bolzplatz zu einem vereinbarten Vertragsgegenstand zwischen Stadtjugendamt und pädagogischen Einrichtungen wurden. Der Jugendpfleger konnte des Weiteren finanzielle Mittel für die Arbeit vor Ort bereitstellen! Auch hier herzlichen Dank!

Im zweiten Quartal 2011 begann die aufsuchende Arbeit am Bolzplatz. Die Resonanz der Jugendlichen war durchwegs positiv! Die Sommeraktion im Juli bot ein Basketballturnier, die Möglichkeit zur Abstimmung unter den Jugendlichen über die bauliche Gestaltung des Unterstandes sowie einen mobilen Kiosk, mit großer Magnetwirkung. Die Aufgabe der REGSAM-Moderatorin bestand in der Finanzierung der Aktion und im Einholen von Genehmigungen für das Fest.



Auch konnte im Rahmen der Gesundheitsprävention ein neuer Kooperationspartner im für den Stadtteil gewonnen werden: ConAction – Streetwork für Jugendliche und junge Volljährige bis 21 Jahre von Condriobs .e.V.

- 2.4. Durch die Berichterstattung in der lokalen Presse aufmerksam geworden, wendeten sich sowohl ein besorgter Anwohner des Adenauerrings sowie der auf dem Bolzplatz ansässige Sportverein an die Moderatorin. Eingeladen in die KG-Sitzungen und nachdem das Begleitkonzept vorgestellt wurde, konnte mit der Nachbarschaft ein recht positives Klima erreicht werden. Der Sportverein hat an der Arbeitsgruppe der Träger vor Ort im weiteren Prozess teilgenommen.
- 2.5. Um sicherzustellen, dass o.g. Beteiligungs- und Begleitkonzept wesentliche Aspekte des neuen städtischen Programms zur Alkohol- und Suchtprävention beinhaltet, hat das Jugendamt dieses Programm in einer KG-Sitzung vorgestellt. In der Diskussion wurde deutlich, dass unser Konzept bereits viele Grundvoraussetzungen integriert hatte.
- 2.6. Eine wichtige Rolle der REGSAM-Moderation während der Planungsphase des neuen Unterstandes bestand darin, den Kommunikationsfluss zwischen den sozialen Einrichtungen, der Holzwerksatt Pronova sowie dem Gartenbau herzustellen und in Gang zu halten.

3. **Der Unterstand am Oskar-Maria-Graf-Ring ist saniert. Ein Eröffnungsfest hat stattgefunden.**
Im Rahmen der o.g. Ortsbegehung wurden die baulichen Veränderungen angepasst auf die Bedürfnisse des Stadtteils festgelegt. Beginn der Arbeiten 1. Quartal 2012.
Verantwortliche für das Eröffnungsfest konnten gefunden werden. Es wird aus den Mitteln des Schwerpunktgebietes finanziert werden.
4. **Das KG sorgt für eine Verstetigung der gewünschten Wirkungen**
Die letzten beiden Sitzungen widmete das KG der Entwicklung eigener Evaluationskriterien, um den Erfolg der geleisteten Arbeit im November 2012 selbst erheben zu können.

Beispiele der Erfolgsindikatoren:

- Es gibt kaum Beschwerden aus der Nachbarschaft.
- Der Treffpunkt an den ZAK-Hütten hat sich auf den Bolzplatz verlagert.
- Ein fester Kreis (Träger vor Ort, Jugendliche, Schlüsselpersonen aus der Bewohnerschaft) kümmert sich um den neuen Treffpunkt.
- Das pädagogische Begleit- und Beteiligungskonzept ist weiterentwickelt, seine Wirkfaktoren sind benannt und beschrieben. Es hat Modellcharakter für andere Projekte zum Thema Jugend im Öffentlichen Raum.

Zur Verstetigung wurden die noch anstehenden Aufgaben in eine selbständige Arbeitsgruppe delegiert und an die regionale Arbeitsgemeinschaft Soziales (RAGS) angegliedert.

Moderation, Koordinierungsgremium und seine Mitglieder

Die Moderation hat das KG eingerichtet und arbeitsfähig gemacht. Sie konnte dabei auf gute, bereits bestehende Vernetzungsstrukturen aufbauen, musste aber auch weitere Akteure gewinnen und einbinden. Sie hat die neun Sitzungen des KG geleitet, die Protokollführung übernommen sowie den Ziel- und Maßnahmenkatalog erstellt und fortgeführt. Sie hat zwei Arbeitsgruppen eingerichtet, sie beratend begleitet und bei der Erarbeitung von Lösungen unterstützt sowie die Ortsbegehungen organisiert.

Die Moderation war ferner zuständig für die Vergabe von Zuschüssen aus dem REGSAM-Budget.

Ohne das äußerst engagierte Mitmachen der Einrichtungen vor Ort hätten niemals derlei Erfolge verbucht werden können. Die durch bereits bewährte Vernetzungsarbeit im Stadtteil erprobte Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure vor Ort war eine Erfolgsgarantin.

Unser Dank gilt daher in besonderem Maße:

- Sozialplanung
- Bezirksausschuss 16
- Caritas Stadtteilzentrum
- Kirchliches Jugendzentrum
- Pedro-Suchthilfe
- Sozialbürgerhaus
- Streetwork
- Stadtjugendamt
- ZAK

Aber auch der Umsetzungswille der Kolleginnen und Kollegen in den betroffenen Bereichen der städtischen Verwaltung (Sozialplanung, Gartenbau, Jugendpflege) unterstützte unser Vorankommen sehr. Die sehr positive Zusammenarbeit mit der Sozialplanerin sei hier noch lobend erwähnt.